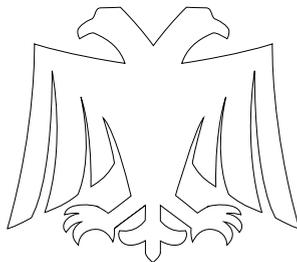


HANSISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

141. JAHRGANG 2023



2023
c a l l i d u s .

Redaktion

Aufsatzteil: Dr. Angela Huang, Prof. Dr. Ulla Kypta, Dr. Christina Link
Umschau: Dr. Nils Jörn

Für besondere Zuwendungen und erhöhte Jahresbeiträge, ohne die dieser Band nicht hätte erscheinen können, hat der Hansische Geschichtsverein folgenden Stiftungen, Verbänden und Städten zu danken:

POSSEHL-STIFTUNG ZU LÜBECK

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

FREIE HANSESTADT BREMEN

HANSESTADT LÜBECK



LANDSCHAFTSVERBAND
WESTFALEN-LIPPE



DR. MARGARETE SCHINDLER (†), BUXTEHUDE

Die Hansischen Geschichtsblätter praktizieren das Peer-Review-Verfahren. Eingereichte Beiträge unterliegen einem anonymisierten Begutachtungsverfahren (Double Blind Review), das über die Aufnahme in die Zeitschrift entscheidet.

Umschlagabbildung: Karte der Hansestädte bereitgestellt durch © Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH, Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums.

Zuschriften, die den Aufsatzteil betreffen, senden Sie bitte an Dr. Angela Huang, alhuang@fgho.eu, Besprechungsexemplare und sonstige Zuschriften wegen der Hansischen Umschau an Dr. Nils Jörn, Archiv der Hansestadt Wismar, Altwismarstraße 7–17, 23966 Wismar, nilsjoern@aol.com.

Informationen für Autoren unter: www.hansischergeschichtsverein.de/zeitschrift.

Beiträge werden als Word-Datei erbeten. Die Verfasser erhalten von Aufsätzen, Miszellen und Beiträgen zur Hansischen Umschau eine Datei im PDF-Format per E-Mail zugesandt.

Die Lieferung der Hansischen Geschichtsblätter erfolgt auf Gefahr der Empfänger. Kostenlose Nachlieferungen in Verlust geratener Sendungen erfolgen nicht.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Eintritt in den Hansischen Geschichtsverein ist jederzeit möglich. Der Jahresbeitrag beläuft sich z. Zt. auf € 50 (für in der Ausbildung Begriffene auf € 15). Er berechtigt zum kostenlosen Bezug der Hansischen Geschichtsblätter. Weitere Informationen gibt die Geschäftsstelle im Archiv der Hansestadt Lübeck, Mühlendamm 1–3, 23552 Lübeck und unter: www.hansischergeschichtsverein.de.

Verlag / Gesamtherstellung
callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar, www.callidusverlag.de

Printed in the EU, 2023
ISSN 0073-0327, ISBN 978-3-949534-11-9

Inhalt

Vorwort der Redaktion
Angela Huang, Nils Jörn, Ulla Kypta, Christina Link V

Nachruf auf Detlev Ellmers (1938–2022)
Volker Henn VII

Aufsätze

Matthias Puhle
Magdeburg als Hansestadt im Mittelalter 1

Paweł A. Jeziorski
Late medieval registers of the proscribed.
A contribution to the characterization of these sources based on
materials from selected towns of the Teutonic order state in Prussia 23

Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz
Die mittelalterliche Baugeschichte der Marienkirche
zu Stargard in Pommern – ein Spiegel des wachsenden
Repräsentationswillens der Bürgerschaft einer Hansestadt 45

Ian Peter Grohse
Die Kontroverse um die Färöer ca. 1524–1536 83

Felix Paul Maskow
[F]ast nichts mehr als den blossen Nahmen erhalten?
Die Hanse im Spiegel enzyklopädischer Werke
und Handbuchliteratur des 18. Jahrhunderts 111

Hansische Umschau

Norbert Angermann, Karsten Brüggemann, Rudolf Holbach,
Carsten Jahnke, Sarah Neumann, Ortwin Pelc, Anja Rasche,
Anti Selart, Maik-Jens Springmann u. a.
Bearbeitet von Nils Jörn

Allgemeines 148

Vorhansische Zeit	161
Schifffahrt und Schiffbau	167
Kunst und Kultur	179
Zur Geschichte der niederdeutschen Landschaften und der benachbarten Territorien	203
Westeuropa	232
Skandinavien	236
Ostmittel- und Osteuropa	246
Autorenverzeichnis	276
Mitarbeiterverzeichnis	277
Hansischer Geschichtsverein Jahresbericht 2022	279
Liste der Vorstandsmitglieder	285
Für die Hanseforschung wichtige Zeitschriften	287
Häufig zitierte Urkundenbücher	291

Vorwort der Redaktion

Im vergangenen Jahr verstarb am 23. Dezember der Schifffahrts- und Hansehistoriker Detlev Ellmers. So ist erneut in unserer Zeitschrift eines Kollegen zu gedenken, der lange und intensiv in unserer Forschungsgemeinschaft mitgewirkt hat. Wir blicken in einem Nachruf dankbar auf sein vielfältiges Wirken zurück. Nach vorne blickt der Jahresbericht des Hansischen Geschichtsvereins, der nach der Aufnahme von Prof. Roman Czaja (Toruń) in den Vorstand im vergangenen Jahr nun auch die Wahl von Prof. Justyna Wubs-Mrozewicz (Amsterdam) benennt.

Die Internationalität unserer Vereinsarbeit zeigt auch der vorliegende Band. Die Beiträge illustrieren dabei die Breite unseres Forschungsbereichs. Matthias Puhle stellt Magdeburg als Hansestadt von den Anfängen der Stadt bis ins 17. Jahrhundert vor. Nach wie vor braucht es Studien zur Stellung einzelner Städte in der Hanse, um die Vielzahl an städtischen Rahmenbedingungen und Motivationen nachvollziehen zu können. Die Auseinandersetzung mit Magdeburg leistet dazu einen Beitrag und mag zugleich künftig Autor:innen dazu einladen, Städte und ihre spezifischen hansischen Bezüge weiterhin zum Gegenstand zu nehmen.

Paweł A. Jeziorskis Beitrag beschäftigt sich mit Proskriptionsbüchern (Verfestungsbücher) der preußischen Städte (Chełmno/Kulm, Elbląg/Elbing, Nowe Miasto Toruń/Neustadt Thorn) als Quelle zum Konfliktmanagement im Bereich der Körperverletzung bis hin zum Todschat. Er stellt den Erstellungsprozess der Bücher und ihre Benutzung durch städtische Vertreter bzw. Stellen in den Fokus, um ein besseres Verständnis für diese Quellengruppe zu befördern und damit auch weiteren Forschungen eine bessere Grundlage zu geben.

Von Stadtverwaltung zu Stadtgestalt geht es bei Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz, die sich mit der Baugeschichte der Stargarder Marienkirche seit dem späten 13. Jahrhundert befasst. Die einzelnen Bauphasen spiegeln dabei auch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wider. Die Fallstudie illustriert damit, dass die Bau- und Kirchengeschichte zusätzliche Aussagen über die Stadtentwicklung zu geben vermag, denn Wohlstand übersetzt sich in Repräsentationswillen, wenn nicht -pflicht.

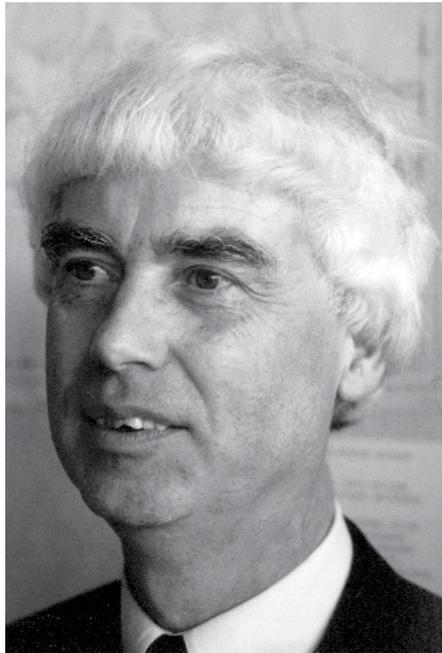
Nicht nur die Hansestädte und ihre Entwicklung, ihr Verwaltungswesen und Konfliktmanagement wie auch ihr Stadtbild beschäftigen uns in diesem Band, sondern auch die Gebiete, in denen die niederdeutschen Kaufleute aktiv waren. Ian Peter Grohse beleuchtet die Kontroverse zwischen dem norwegischen Reichsrat und Hamburg bzw. den Hamburger Kaufleuten in den 1520er/30er Jahren, bei der es nicht nur um ökonomische Interessen der genannten Parteien, sondern auch um die Autorität der norwegischen Krone gegenüber dem Reichsrat ging.

Felix Paul Maskow führt uns in das 18. Jahrhundert und die Verankerung der Hanse im zeitgenössischen Wissen und ihre Wahrnehmung durch Enzyklopädien und Handbücher. Hier wird gezeigt, dass die Hanse auch noch über das 17. Jahrhundert hinaus nicht als historisches Phänomen, sondern wenn auch in reduzierter Form als noch aktiv angesehen wird. Hier, das sei an dieser Stelle schon verraten, werden zudem zahlreiche Sichtweisen fassbar, die uns aus der beginnenden Hanseforschung des 19. Jahrhunderts bekannt sind.

Redaktionsarbeit ist Teamarbeit und geht weit über das Redaktionsteam hinaus: Die Redaktion des Aufsatzteils der Hansischen Geschichtsblätter bedankt sich bei Vivien Popken für ihre Unterstützung bei der redaktionellen Arbeit und Birgit Noodt für die Sprachkorrekturen der englischen Abstracts. Nicht zuletzt ist den Gutachter:innen wie auch den Rezensent:innen der Umschau ein herzlicher Dank auszusprechen.

Angela Huang, Lübeck
Nils Jörn, Wismar
Ulla Kypta, Hamburg
Christina Link, Erlangen

Nachruf auf Detlev Ellmers (1938–2022)



Nach jahrelanger, geduldig ertragener Krankheit verstarb am 23. Dezember 2022 im Alter von 84 Jahren der Gründungsdirektor des Deutschen Schiffahrtsmuseums Prof. Dr. Detlev Ellmers. Geboren am 12. März 1938 in Bremen-Vegesack, wuchs Detlev Ellmers in Osterholz-Scharmbeck auf. Am Hermann-Böse-Gymnasium in Bremen legte er 1957 seine Reifeprüfung ab und studierte anschließend Germanistik, Kunstgeschichte sowie Vor- und Frühgeschichte in Tübingen, München und Kiel. Hier wurde er, nachdem er 1963 sein Staatsexamen bestanden hatte, 1968 mit einer wegweisenden, von Georg Kossack betreuten Arbeit über die „Frühmittelalterliche Handelsschiffahrt in Mittel- und Nordeuropa“ promoviert. Darin griff er auf der Grundlage der archäologischen, der bildlichen und der schriftlichen Quellen die gesamte Bandbreite der mit dem schiffsgebundenen Handel verknüpften Fragen auf und rückte dessen Bedeutung für die frühstädtische Entwicklung in ein neues Licht. Überdies gelang es ihm erstmals, die verschiedenen, in den frühmittel-

alterlichen Quellen bezeugten Transportschiffe, sowohl die seegängigen als auch die Binnenschiffe, entsprechend ihren Bauformen zu identifizieren und unterschiedlichen Schiffsbautraditionen zuzuordnen. Seit 1966 war er als Volontär, nach seiner Promotion als Assistent am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz tätig. 1971 wurde er in das Direktorium des in Bremerhaven neu gegründeten Deutschen Schiffahrtsmuseums berufen und zu dessen geschäftsführendem (und wissenschaftlichem) Direktor gewählt. Bis zu seiner Pensionierung im März 2002 hat er die Aufgaben seines Amtes mit großem Engagement und beeindruckendem Erfolg wahrgenommen.

Pläne zur Gründung eines nationalen Schiffahrtsmuseums hatte es schon in den 1930er Jahren gegeben, sie waren aber nie realisiert worden. In den 1960er Jahren war es der sensationelle Fund eines Kogge-Wracks in Bremen, der die Frage aufgeworfen hatte, wie mit dem Fund umzugehen sei, und neue Überlegungen zur Gründung eines Museums angestoßen hatte, das sich der Erforschung und Sichtbarmachung der schiffsbezogenen Kultur widmen sollte. 1971 war die Gründung beschlossen und mit dem Bau begonnen worden, und schon ein Jahr später, nach der Fertigstellung der Kogge-Halle, war auch die Wiederherstellung der Bremer Kogge von ca. 1380 in Angriff genommen worden. Sie musste aus den mehr als 2.000 Einzelteilen, die bis 1965 geborgen werden konnten, zusammengesetzt werden, was unter den erschwerten Bedingungen einer Nassholzkonservierung erfolgte. Hinzu kam, dass angesichts der Größe des Objekts eine geeignete Konservierungsmethode überhaupt erst entwickelt und insofern Pionierarbeit geleistet werden musste. 1975 konnte in Gegenwart des damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel der Ausstellungsbetrieb mit der im Aufbau befindlichen Kogge und den Abteilungen zur Schiffahrtsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie zu den Schiffahrtswegen feierlich aufgenommen werden. Schrittweise konnten in den folgenden Jahren die weiteren Abteilungen zu den verschiedenen Aspekten der Schiffahrtsgeschichte eröffnet werden. Und schließlich konnte im Jahr 2000 die Kogge, das zentrale Ausstellungs- und Forschungsobjekt des Museums, nach 28 Jahren des Wiederaufbaus und der Konservierung unverhüllt gezeigt werden.

Parallel zum Auf- und Ausbau des Museums und seiner Sammlungen – seine Teilnahme an den Pflingsttagungen des Hansischen Geschichtsvereins nutzte Detlev Ellmers oft, um in den örtlichen Antiquitätengeschäften selbst nach Bildern Ausschau zu halten, die Hafensichten oder andere mit der Schiffahrt zusammenhängende Motive zum Gegenstand hatten, um sie gegebenenfalls für das Museum zu erwerben – war unter seiner Leitung ein Forschungsprogramm erarbeitet worden, das die Voraussetzung dafür bot, dass sich das Museum zu einer international anerkannten und mit Preisen ausgezeichneten

Forschungseinrichtung auf den Gebieten der Schifffahrtsgeschichte und der Schiffsarchäologie entwickelte. 1980 wurde es als sechstes Museum in die sog. „Blaue Liste“ der überregional bedeutsamen und besonders förderungswürdigen außeruniversitären Forschungsinstitute aufgenommen, da es zu diesem Zeitpunkt bereits eine eigene Zeitschrift, das Deutsche Schifffahrtsarchiv, und eine eigene Schriftenreihe herausgab. Inzwischen gehört das Museum als Institut für Maritime Geschichte zur Leibniz-Gemeinschaft. Für seine Verdienste wurde Detlev Ellmers mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, der Bremer Senatsmedaille für Kunst und Wissenschaft sowie der Verdienstmedaille der Stadt Bremerhaven ausgezeichnet.

Ungeachtet der vielfältigen „musealen“ Alltagsgeschäfte, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, hat Detlev Ellmers ein beeindruckendes wissenschaftliches Œuvre hinterlassen, das Vermächtnis einer leidenschaftlichen Forscherpersönlichkeit. Die lange Liste seiner Veröffentlichungen umfasst mehr als 200 Titel und bezeugt die thematische Breite seiner Forschungen, die bereits 1988 durch die Ernennung zum Honorarprofessor an der Hochschule Bremerhaven gewürdigt wurden. Hier hielt er im Studiengang Transportwesen/Logistik bis zu seiner Pensionierung regelmäßig Vorlesungen zur Geschichte der Schifffahrt. Zwar galt sein besonderes Interesse aus naheliegenden Gründen der Kogge und den mit ihr verbundenen schifffahrtsgeschichtlichen und schiffsarchäologischen Problemen, doch behielt er auch andere Schiffstypen der Hansezeit (einschließlich der Binnenschiffe, insbesondere der auf dem Rhein und auf der Weser verkehrenden) im Blick; weitere Themen, die hier nur stichwortartig genannt werden können, waren u. a. die Häfen, die Hafenanlagen, der Hafenbetrieb, die Bedeutung der Häfen für die Siedlungsgenese, die Ufermärkte, die Navigation oder das Leben an Bord. Ausgehend von den Schiffen wurden auch die Hanse selbst, ihre Entstehungsbedingungen, ihr Selbstverständnis im Spiegel der Siegelbilder resp. der Geschichtsmalerei des 19. und 20. Jahrhunderts, die er von der Historienmalerei deutlich abgrenzte, Gegenstände tiefgreifender Einlassungen. Noch wenige Jahre vor seinem Tod, als die krankheitsbedingten Einschränkungen seiner Schaffenskraft immer engere Grenzen setzten, hat er in einer umfassenden, grundlegenden und quellenbasierten Studie seine Vorstellungen von den Anfängen und den frühen Organisationsstrukturen der Hanse noch einmal ausführlich dargelegt und gegen Kritik verteidigt.

Seit 1978 war Detlev Ellmers Mitglied im Vorstand des Hansischen Geschichtsvereins. Er bereicherte dessen Arbeit durch zahlreiche Vorträge, die er auf den Pflingsttagungen hielt, durch Aufsätze, die in den Hansischen Geschichtsblättern, den Hansischen Studien und anderen vereinsnahen Publi-

Volker Henn

kationen erschienen, und durch seine jahrzehntelange aufopferungsvolle und umfassende, aber nur selten gewürdigte (und nicht wieder erreichte) Berichterstattung über das schiffahrtsgeschichtliche Schrifttum in der Hansischen Umschau. Die Pfingsttagungen in Kiel (1992) und Bremerhaven (2004), wo er den Tagungsteilnehmern die inzwischen freistehende Bremer Kogge präsentieren konnte, hat er konzeptionell vorbereitet und ein jeweils attraktives Vortragsprogramm zusammengestellt. Zu seinen Verdiensten gehört nicht zuletzt auch, dass er sich nach der „Wende“ maßgeblich daran beteiligte, die Wiedereingliederung der Hansischen Arbeitsgemeinschaft in den Hansischen Geschichtsverein so zu gestalten, dass sie in wechselseitigem Respekt vollzogen werden konnte. Solange es die Kräfte zuließen, hat Detlev Ellmers den Verein mit seiner Sachkompetenz, seiner Besonnenheit und seiner Offenheit unterstützt und gefördert. Der Hansische Geschichtsverein wird ihn in lebendiger Erinnerung behalten.

Volker Henn, Trier